

Das Tierbotschafter-Projekt

Armin und die Initiative «Hornkuh»

Wir unterstützen Armin Capaul seit Sommer 2013. Wir haben seine Petition, seine Initiative und sein Engagement für behornnte Kühe und Geissen schon begleitet, als viele den Bergbauer mit dem Zipfelmützli (noch) nicht ernst genommen hatten. Armin wurde im Sommer 2013 sogar Tierbotschafter. Wir unterstützen Armins Engagement (später zusammen mit der und die IG Hornkuh) und verbreiten die Botschaften so lange, bis die Hörner drauf bleiben.

Kühe haben ein differenziertes Ausdrucks- und Sozialverhalten. Ihre Hörner spielen eine tragende Rolle dabei. Auch bei der Verdauung und dem Stoffwechsel der Wiederkäuer sind sie elementar. Fehlen sie als Ventil für die aufsteigenden Verdauungsgase, verformt sich sogar der Schädel. In der Schweiz werden jährlich bei 200'000 Kälbern mit einem Brennstab oder Sägedraht die Hörner amputiert. Wir finden das falsch, denn das Horn ist ein notwendiges, durchblutetes und sehr schmerzempfindliches Organ. Bei einer Amputation werden Blut- und Nervenbahnen abgetrennt.

Projektbeschrieb Ausgangslage

Zu einer Kuh gehören Hörner. Wir Schweizer sind stolz auf unsere Tradition und da gehören die Kuh und ihr prächtiger Kopfschmuck dazu. In der Werbung und auf jeder Milchpackung ist die Kuh mitsamt ihren wunderbaren Hörnern zu sehen. Wieso aber haben 90% der Schweizer Kühe keine Hörner mehr? Wieso werden Tiere mit einer so hohen Sozialkompetenz eines wichtigen Kommunikationsmittels beraubt? Wieso amputiert man ein notwendiges und durchblutetes Teil der Tiere, das erwiesenermassen eine tragende Rolle bei Verdauung und Stoffwechsel spielt? Und kann ein Stall, der die Verstümmelung seiner Bewohner erfordert, tierfreundlich sein? Denn das ist das Paradoxe an der ganzen Geschichte: Den Anlass zur Enthornung gaben ausgerechnet die Laufställe, die ursprünglich zum Wohl der Tiere gebaut wurden.

«Lasst mich Bauer sein, früher war ich Zerstörer», sagt Franz-Josef Kögel und streichelt seine Kühe in dem Film «Das liebe Rindvieh» von Bertram Verhaag. «Früher hab ich Hochleistung von ihnen gefordert, sie das ganze Jahr in den Stall gesperrt, mit Krafffutter und Medikamenten vollgestopft, sie enthornt – bis sie krank wurden.» Franz-Josef Kögel hat umgestellt – sich und seine Kühe: Täglicher Weidegang, nur Gras und Heu als Futter und keine Enthornung mehr. Sie geben zwar weniger Milch, sind aber gesund und leben länger. Genauso denken und handeln glücklicherweise immer mehr Bauern und kehren der Hochleistungsmilchwirtschaft den Rücken zu.

Immer wieder hört man, Hörner seien zu gefährlich. Dass das nicht stimmt und das routinemässige Enthornen keine Notwendigkeit ist, zeigt die wachsende Zahl der Bauern, die umgestellt haben sowie verschiedene Erfahrungsberichte und Studien. Auch Claudia Schneider vom Forschungsinstitut für Biologischen Landbau (FiBL) hat in einem Studienpapier konkret aufgezeigt, wie Milchkühe mit Hörnern im Laufstall gefahrlos für Mensch und Tier leben können. Dabei geht es vor allem um das Verhindern von Konkurrenzsituationen und von Unruhe in der Herde. Die erfolgreiche und gefahrlose Haltung horntragender Milchkühe im Laufstall ist möglich, nicht zuletzt dank dem guten Umgang mit den Tieren. Das [Merkblatt «Laufställe für horntragende Milchkühe»](#) fasst die Erkenntnisse aus der wissenschaftlichen Beobachtung und Praxiserfahrungen zusammen und bietet konkrete Empfehlungen für Stallbau und Management.

Das Projekt «Hörnerfranken» für behornnte Kühe und Ziegen

Kühe haben ein differenziertes Ausdrucks- und Sozialverhalten, das wissen unsere Bauern seit Generationen. Einige hatten es wohl zwischenzeitlich im Zuge der Effizienzsteigerung einfach vergessen. So kam es, dass Bergbauer Armin Capaul und einige Weggefährten sich für behornnte Kühe und Ziegen einsetzen. Sie lancierten die Petition «Hörnerfranken» mit dem Ziel, die Bauern für ihren Mehraufwand mit behornnten Tieren zu entschädigen. Nach einem steinigen Weg überreichte die IG Hornkuh am 6. Dezember 2013 dem Bundesrat über 18'000 Unterschriften. ([Hier gehts zum TV Beitrag des RTS vom 6.12.13](#)) Leider war diese Petition ohne den gewünschten Erfolg. Trotzdem und angespornt von der grossen Akzeptanz in der Bevölkerung und dem Medieninteresse zogen die Mannen in die nächste Runde zum Wohl von Mensch und Tier. Ziel ist, im 2016 eine eidgenössische Volksinitiative mit 100'000 Unterschriften einzureichen.

Das Tierbotschafter-Projekt – Weiterverbreiten der Botschaften zum Wohl der Kühe und Ziegen

Der Bergbauer Armin Capaul steht für behornnte Kühe und Ziegen ein und lancierte zusammen mit der IG-Hornkuh die Petition «Hörnerfranken». Wir unterstützen diese Anliegen und Verbreiten die Botschaften so lange bis die Hörner drauf bleiben!

